



**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan
für die Sekundarstufe I (G9)**

Erdkunde

Arbeitsstand: April 2020

Hinweis:

Gemäß § 29 Absatz 2 des Schulgesetzes bleibt es der Verantwortung der Schulen überlassen, auf der Grundlage der Kernlehrpläne in Verbindung mit ihrem Schulprogramm schuleigene Unterrichtsvorgaben zu gestalten, welche Verbindlichkeit herstellen, ohne pädagogische Gestaltungsspielräume unzulässig einzuschränken.

Den Fachkonferenzen kommt hier eine wichtige Aufgabe zu: Sie sind verantwortlich für die schulinterne Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der fachlichen Arbeit und legen Ziele, Arbeitspläne sowie Maßnahmen zur Evaluation und Rechenschaftslegung fest. Sie entscheiden in ihrem Fach außerdem über Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, über Grundsätze zur Leistungsbewertung und über Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln (§ 70 SchulG).

Getroffene Verabredungen und Entscheidungen der Fachgruppen werden in schulinternen Lehrplänen dokumentiert und können von Lehrpersonen, Lernenden und Erziehungsberechtigten eingesehen werden. Während Kernlehrpläne lediglich die erwarteten Ziele des Unterrichts festlegen, beschreiben schulinterne Lehrpläne schulspezifisch Wege, auf denen diese Ziele erreicht werden sollen.

Als ein Angebot, Fachkonferenzen im Prozess der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung zu unterstützen, steht hier ein Beispiel für einen schulinternen Lehrplan eines fiktiven Gymnasiums für das Fach Erdkunde zur Verfügung. Das Angebot kann gemäß den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort frei genutzt, verändert und angepasst werden. Dabei bieten sich insbesondere die beiden folgenden Möglichkeiten des Vorgehens an:

- Fachgruppen können ihre bisherigen schulinternen Lehrpläne mithilfe der im Angebot ausgewiesenen Hinweise bzw. dargelegten Grundprinzipien auf der Grundlage des neuen Kernlehrplans überarbeiten.
- Fachgruppen können das vorliegende Beispiel mit den notwendigen schulspezifischen Modifikationen und ggf. erforderlichen Ausschärfungen vollständig oder in Teilen übernehmen.

Das vorliegende Beispiel für einen schulinternen Lehrplan berücksichtigt in seinen Kapiteln die obligatorischen Beratungsgegenstände der Fachkonferenz. Eine Sequenzierung aller Unterrichtsvorhaben des Fachs ist enthalten und für alle Lehrpersonen einschließlich der vorgenommenen Schwerpunktsetzungen verbindlich. Konkretisierungen dieser Unterrichtsvorhaben besitzen gemäß dem pädagogischen Gestaltungsspielraum empfehlenden Charakter. Sie sind daher nicht Bestandteil des schulinternen Lehrplans. Beispiele für Konkretisierungen als Unterstützungsangebot für die Arbeit der einzelnen Lehrkräfte und ihre Kooperation innerhalb der Fachgruppe werden jedoch als gesonderte Dokumente dem schulinternen Lehrplan beigelegt.

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	27
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	28
2.4	Lehr- und Lernmittel.....	29
2.5.	Hausaufgabenkonzept	
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	31
4	Qualitätssicherung und Evaluation	32

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das drei- bis vierzügige Beisenkamp Gymnasium mit ca. 600 Schülerinnen und Schülern und 52 Lehrpersonen in Hamm ist eine Europaschule und hat dieses Konzept besonders in seinem Schulprogramm verankert. Kernanliegen der Schule als Europaschule ist es, ihre Schülerinnen und Schüler auf ein Leben als europäische Bürgerinnen und Bürger in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Zentrale Zielsetzungen sind die Entwicklung und Vertiefung eines europäischen Bewusstseins und die Vermittlung von Qualifikationen in europäischer/internationaler Dimension. Zur deren Verwirklichung werden vielfältige Bezüge zu Europa als fester Bestandteil in den Unterricht und in das Schulleben integriert. Erdkunde wird als erstes Sachfach im Rahmen des bilingual deutsch-französischen Zweiges ab Jahrgangsstufe 7 unterrichtet.

Als Europaschule nimmt das Gymnasium im Rahmen des Comenius-Programmes der Europäischen Union regelmäßig an gemeinsamen Projekten mit anderen europäischen Schulen teil. Das Fach Erdkunde beteiligt sich an diesen Projekten mit dem Ziel, europäisches Bewusstsein und interkulturelle Kompetenz zu stärken. Auch das Konzept „Schule ohne Rassismus - Schule ohne Courage“ wird im Fach Erdkunde im Kontext des globalen und interkulturellen Lernens aufgegriffen.

Im Laufe der Sekundarstufe I und II werden im Fach Erdkunde raumbezogene Fragestellungen thematisiert, die in besonderer Weise die im Schulprogramm ausgewiesenen Schwerpunkte „Europa“ sowie „Digitale Bildung“ aufgreifen und vertiefen.

Für das Fach Erdkunde gibt es zwei Fachräume mit digitalen und analogen Arbeitsmitteln wie z. B. interaktiven elektronischen Wandtafeln, Whiteboards, Wandtafeln, Wandkarten, Modelle, Globen und Präsensexemplaren von Atlanten. Außerdem stehen mehrere Computerräume und Tablets in der Schule zur Verfügung, die regelmäßig gebucht werden können. Damit sind grundlegende Voraussetzungen gegeben, dass der Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I und II innerhalb des schulischen Gesamtkonzeptes in besonderer Weise dazu beiträgt, die Ansprüche des Medienkompetenzrahmens NRW auch im Hinblick auf digitales Lernen zu erfüllen.

Übergeordnetes Ziel des Erdkundeunterrichts ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Das hochverdichtete, multikulturell geprägte schulische Umfeld bietet vielfältige Möglichkeiten, diese Kompetenz an konkrete Lebens- und Handlungskontexte anzubinden. Deshalb sollen Unterrichtsbeispiele aus dem städtisch geprägten Nahraum sowie außerschulische Lernorte genutzt werden, die zum Beispiel im Rahmen von Exkursionen und Unterrichtsgängen besucht werden. Hierzu kooperiert die Schule beispielsweise mit einem Bio-Bauernhof im Schulumfeld.

Auf Fachkonferenzebene werden zukünftig alle Unterrichtenden im Fach Erdkunde durch eine gemeinsame digitale Plattform vernetzt, auf der selbst erstellte Materialien, Klausuren sowie bewährte Unterrichtsvorhaben gesammelt und weiterentwickelt werden. Alle Kolleginnen und Kollegen sind dabei jeweils für einzelne Unterrichtsvorhaben bzw. festgelegte Exkursionen in den Jahrgangsstufen verantwortlich und stehen als Moderatorinnen und Moderatoren der Fachkonferenz zur Verfügung.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5/6

Unterrichtsvorhaben I: Erdkunde - dein neues Fach

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen (SK1),
- beschreiben ausgewählte, durch menschliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsveränderungen (SK 3)
- identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen (MK 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erdkunde - dein neues Fach
- Planet Erde
- Globus

Grundbegriffe: System, Sphäre, Naturraum, Kulturraum, Wirtschaft, Gesellschaft, Sonnensystem, Galaxie, Milchstraße, Planet

Zeitbedarf: ca. 4 Ustd.

Unterrichtsvorhaben I: Erdkunde - dein neues Fach

Unterrichtssequenzen	Kompetenzen	Grundbegriffe	Vorhabenbezogene Absprachen (Methoden, Schwerpunkte, Exkursionen etc.)
Erdkunde - ein Puzzle (verschiedene Sphären)	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen (SK1) - beschreiben ausgewählte, durch menschliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsveränderungen (SK 3) - identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen (MK 2) 	Sphäre, Naturraum, Kulturraum, Wirtschaft, Gesellschaft	
Die Erde im Weltraum	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen (SK1) 	Sonnensystem, Galaxie, Milchstraße, Planet	Modell/ Planetensteckbriefe
Tag und Nacht / Globus	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen (SK1) 	Rotation, Erdachse	

Jahrgangsstufe 5/6

Unterrichtsvorhaben II: Kennt ihr euch aus? - Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Globus, Kompass und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register Planquadrate und Gradnetz im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5),
- beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen (HK2).

Inhaltsfelder: IF 1 (Unterschiedlich strukturierte Siedlungen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- physiognomische Merkmale von Siedlungen: Verkehrswege
- Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Bildung und Mobilität

Hinweise:

- Im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens soll eine grundlegende topographische Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen entwickelt werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens kann ein Unterrichtsgang zur Orientierung im Nahraum der Schule durchgeführt werden.

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Unterrichtsvorhaben II: Kennt ihr euch aus? - Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen

Unterrichtssequenzen	Kompetenzen	Grundbegriffe	Vorhabenbezogene Absprachen (Methoden, Schwerpunkte, Exkursionen etc.)
1. Sich orientieren: Himmelsrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Globus, Kompass und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1) 	Norden, Osten, Nordosten etc.	sich auf dem Schulhof, im Gelände orientieren, Globus basteln
2. Sich orientieren: Atlas	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Inhaltsverzeichnis, Register Planquadrate und Gradnetz im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3) - ordnen unterschiedliche Natur- und Wirtschaftsräume in räumliche Orientierungsraster ein (SK4) 	Kontinente, Ozeane, Gradnetz, Äquator, Breitenkreis, Meridian, Nordhalbkugel, Südhalbkugel; Register, Planquadrat	Atlasführerschein
3. Wo ich lebe: Karten und Pläne	<ul style="list-style-type: none"> - Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte verwenden (SK5) - sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen orientieren (MK1) - präsentieren Arbeitsergebnisse 	Stadtplan, thematische/ physische/ topographische Karte, Planquadrat, Maßstab, Legende, Signatur	Schulwegskizze, Google Earth

	mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5)		
4. Vom Luftbild zur Karte	<ul style="list-style-type: none"> - Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte verwenden (SK5) - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5) 	Schrägluftbild, Senkrechtluftbild, Satellitenbild	Karten, Faustskizzen zeichnen
5. Sich orientieren in Deutschland: Großlandschaften	<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Globus, Kompass und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1) - verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte (SK5) - ordnen unterschiedliche Natur- und Wirtschaftsräume in räumliche Orientierungsraster ein (SK4), - identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2) - stellen geographische Informa- 	Großlandschaften (Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge, Alpenvorland)	Faustskizze, Topographierätsel

	tionen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6)		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben III: Leben in der Stadt oder auf dem Land? - Leben und Wirtschaften in unterschiedlich strukturierten Siedlungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6),
- beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK2).

Inhaltsfelder: IF 1 (unterschiedlich strukturierte Siedlungen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Verkehrswege
- Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität
- Stadt-Umlandbeziehungen: Freizeitpendler Berufs-, Einkaufs-, Ausbildungs- und Freizeitpendler
- Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens städtische Verdichtungsräume und ländliche Regionen in Deutschland und Europa lokalisiert werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll ein Unterrichtsgang zum Thema im Nahraum der Schule durchgeführt werden.

Zeitbedarf: ca. 13 Ustd.

Unterrichtsvorhaben III: Leben in der Stadt oder auf dem Land? - Leben und Wirtschaften in unterschiedlich strukturierten Siedlungen

Unterrichtssequenzen	Kompetenzen	Grundbegriffe	Vorhabenbezogene Absprachen (Methoden, Schwerpunkte, Exkursionen etc.)
1. Leben auf dem Land - Leben in der Stadt (Daseinsgrundfunktionen)	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Bedeutung der Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität (SK1) 	Grundbedürfnis, Daseinsgrundfunktionen, Aktionsraum (Bewegungsprofil)	Erstellung eines individuellen Bewegungsprofils mithilfe des Stadtplans von Hamm (analog/digital)
2. Leben auf dem Land - Abgekoppelt?	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Bedeutung der Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität (SK1) - unterscheiden Siedlungsstrukturen nach physiognomischen Merkmalen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Baustil, Verkehrswege (SK) - erklären Verflechtungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen (SK) - erörtern Vor- und Nachteile des Lebens in unterschiedlich strukturierten Siedlungen (UK2) 	Definition „Dorf“, Gemeinde, Siedlungsentwicklung, Grund- und Aufriss, Verkehrswege	Durchführung eines Rollenspiels zur Dorfentwicklung
3. Leben in der Stadt - eine Stadt	<ul style="list-style-type: none"> - erklären Verflechtungen zwi- 	Definitionen und Größenordnungen	Planung und Durchführung einer

<p>hat viele Gesichter</p>	<p>schen städtischen und ländlichen Räume (Stadt-Umland-Beziehungen): Berufs-, Einkaufs-, Aus-bildungs- und Freizeitpendler (SK)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären die funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete (SK) - vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich ihrer Ausstattung, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen (SK) - unterscheiden Siedlungsstrukturen nach physiognomischen Merkmalen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Baustil, Verkehrswege (SK) - orientierten sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1) - beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK2) 	<p>von Städten, Pendlerströme, Stadt-Umland-Beziehungen, funktionale Gliederung, Flächennutzung, Nutzungsskizze, City, Wohngebiet, Industriegebiet, Erholungsflächen, Mischgebiete, Grund- und Aufriss, Verkehrswege</p>	<p>Kartierung einer Straße in der Innenstadt von Hamm</p>
<p>4. Städtische Verflechtungsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen das Inhaltsverzeichnis, 		

<p>und ländliche Regionen und Deutschland und Europa</p>	<p>Register und Koordinaten im Atlas zur Orientierung und Lokalisierung (MK3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen unterschiedliche Natur- und Wirtschaftsräume in räumliche Orientierungsraster ein (SK4) - zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1) 		
<p>5. Stadt und Dorf in der Zukunft - Wie wollen wir in Zukunft leben?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich ihrer Ausstattung, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen (SK) - präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5) - stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6) 	<p>Daseinsgrundfunktionen, funktionale Gliederung, nachhaltige Stadt- bzw. Dorfentwicklung</p>	<p>Kartenskizze eines möglichen zukünftigen Dorfes / einer Stadt erstellen</p>

Unterrichtsvorhaben IV: Erholung und Urlaub um jeden Preis? - Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK4), (fakultativ je nach Zeitpunkt s.o.)
- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1),

Inhaltsfelder: IF 2 (Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus), IF 1 (Unterschiedlich strukturierte Siedlungen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus
- Touristisches Potential: Temperatur und Niederschlag, Küsten- und Gebirgslandschaft, touristische Infrastruktur
- Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus: Demographie, Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt
- Merkmale eines sanften Tourismus

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Tourismus- und Erholungsregionen in Deutschland und Europa lokalisiert werden.
- UV am Ende eines Schuljahres aufgrund der zeitlichen Nähe zur Klassenfahrt nach Föhr am Anfang der 6. Klasse

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Unterrichtsvorhaben IV: Erholung und Urlaub um jeden Preis? - Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus

Unterrichtssequenzen	Kompetenzen	Grundbegriffe	Vorhabenbezogene Absprachen (Methoden, Schwerpunkte, Exkursionen etc.)
<p>1. Wohin geht die Reise?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tourismusarten sowie deren zugrunde liegenden Intentionen im Vergleich • saisonale Besonderheiten im Vergleich • verschiedene Feriengebiete in Europa 	<ul style="list-style-type: none"> - benennen verschiedene Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus usw. (SK) - erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus einer Region (SK) - zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie Nutzung durch den Menschen auf (SK) 	<p>Tourismus, Hauptsaison, Nebensaison, Massentourismus, Winter- und Sommertourismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptreiseziele deutscher Touristen in Europa, Feriengebiete in Deutschland
<p>2. Lust auf Meer? - Auf nach Föhr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturräumliche Voraussetzungen „Küste“ • Gezeiten und deren Auswirkungen • Naturraum „Wattenmeer“ • Nationalpark als wichtige Schutzräume 	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren und beschreiben das touristische Potential einer Küsten- oder Gebirgslandschaft und deren touristische Infrastruktur (SK) - erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus einer 	<p>Klima: Temperatur und Niederschlag, Küstenlandschaft, touristische Infrastruktur</p> <p>natürliche Voraussetzungen: Ebbe, Flut (Gezeiten), Watt, Hoch- und Niedrigwasser, Tidenkalender, Deich</p> <p>Nationalpark: Ruhe-, Zwischen-,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Raumbeispiel „Föhr“ im nordfriesischen Wattenmeer • SuS erarbeiten ein Lernprodukt zum Raum „Föhr“ (z.B. Minibuch, Flyer)

	<p>Region (SK)</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1) - identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2) - stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK 6) - erörtern ausgewählte Gesichtspunkte ihres eigenen Urlaubs- und Freizeitverhaltens (UK) 	<p>Erholungszone</p> <p>Saison: Haupt- und Nebensaison</p>	
<p>3. Ein Raum verändert sich durch Tourismus. - Wie verändert der Tourismus den Natur- und Lebensraum Gebirge?</p> <ul style="list-style-type: none"> • natürliche Voraussetzungen „Gebirge“ • Veränderung von Orten durch den Tourismus • Auswirkung der Entwicklung von Skiregionen auf 	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren und beschreiben das touristische Potential einer Küsten- oder Gebirgslandschaft und deren touristische Infrastruktur (SK) - analysieren und erläutern die Veränderung eines Ortes durch den Tourismus: Demographie, Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt (SK) - benennen Merkmale des sanf- 	<p>Sanfter Tourismus vs. Massentourismus</p> <p>Höhenstufen, Baumgrenze</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Raumbeispiele aus den Alpen • Diskussion um die zukünftige Entwicklung einer Skiregion (Maßnahmen und Auswirkungen) und Einbezug verschiedener Akteure

<p>Umwelt und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanfter Tourismus als „alternative“ zum „Ski-Massentourismus“ 	<p>ten Tourismus und erläutern dessen räumliche Voraussetzungen (SK)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht) (SK) - beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen touristischer Raumentwicklung (UK) - erörtern ausgewählte Aspekte des Zielkonflikts zwischen ökonomischem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung eines Touristenortes (UK) - erörtern ausgewählte Gesichtspunkte ihres eigenen Urlaubs- und Freizeitverhaltens (UK) 		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben V: Passt jeder Betrieb an jeden Ort? - Standortfaktoren und Strukturwandel in Räumen unterschiedlicher Ausstattung

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4)
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5),
- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1).

Inhaltsfelder: IF3 (Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur
- Strukturwandel industriell geprägter Räume
- Standorte und Branchen des tertiären Sektors

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Wirtschaftsräume in Deutschland lokalisiert werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll der Umgang mit thematischen Karten eingeübt werden.

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Unterrichtsvorhaben V: Passt jeder Betrieb an jeden Ort? - Standortfaktoren und Strukturwandel in Räumen unterschiedlicher Ausstattung

Unterrichtssequenzen	Kompetenzen	Grundbegriffe	Vorhabenbezogene Absprachen (Methoden, Schwerpunkte, Exkursionen etc.)
1. Wirtschaftssectoren	<ul style="list-style-type: none"> - werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4) 	Wirtschaftssektor, primärer/ sekundärer/ tertiärer (quartärer) Sektor	Planspiel Unternehmen
2. Auf den Standort kommt es an: Standortfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors (SK1) - beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung (SK2) - erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2) - arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen heraus (MK5) - beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung (UK 1) 	Standortfaktor, Rohstoff, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur	
3. Das „braune Gold“ - Braunkohletagebau in NRW	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Ge- 	Tagebau, Rekultivierung, Energie-	

	<p>gebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung (SK2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1) 	träger	
4. Strukturwandel im Ruhrgebiet	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungsbereich auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung (SK 3) - analysieren durch wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren beeinflusste räumliche Strukturen und Entwicklungsprozesse (SK3) - wägen Vor- und Nachteile wirtschaftsräumlicher Veränderungen für die Lebensbedingungen der Menschen ab (UK2) - werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4) 	Strukturwandel, Verdichtungsraum, Schwerindustrie, De-/ Re-Industrialisierung	
5. Tertiärer Sektor	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors (SK1) - beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung (SK2) 	tertiärer Sektor, Dienstleistung, quartärer Sektor, Einzelhandel	

	<ul style="list-style-type: none">- erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2)- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK3)		
--	---	--	--

Jahrgangsstufe 5/6

Unterrichtsvorhaben VI: Woher kommen unsere Nahrungsmittel? - Räumliche Voraussetzungen, Produktionsweisen und Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK4),
- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1),

Inhaltsfelder: IF 3 (Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Standortfaktoren des primären Sektors: Boden, Klima
- Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel
- Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung
- Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Räume unterschiedlicher landwirtschaftlicher Produktion in Deutschland im Mittelpunkt stehen.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll ein Unterrichtsgang auf einen Bauernhof durchgeführt werden.

Zeitbedarf: ca. 13 Ustd

Im Verlauf der Orientierungsstufe wird eine „Atlasführerscheinprüfung“ abgelegt, die durch an Unterrichtsvorhaben angebundene Orientierungsübungen im Atlas vorbereitet wird.

Summe Jahrgangsstufe 5/6: 60 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI: Woher kommen unsere Nahrungsmittel? - Räumliche Voraussetzungen, Produktionsweisen und Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion

Unterrichtssequenzen	Kompetenzen	Grundbegriffe	Vorhabenbezogene Absprachen (Methoden, Schwerpunkte, Exkursionen etc.)
<p>Woher kommen unsere Nahrungsmittel? - Räumliche Einordnung landwirtschaftlicher Produkte in landwirtschaftlichen Produktionsräume in Deutschland</p>	<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), - nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), 	<p>Gau, Börde, Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Viehwirtschaft</p>	<p>Kartenauswertung der Landwirtschaftsregionen in Deutschland</p>
<p>Welche Standortfaktoren sind für einen Landwirt wichtig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären Sektors (SP) - beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung 	<p>Klima, Niederschlag, Temperatur, Bodenfruchtbarkeit, Löss</p>	<p>Grundzüge der Auswertung eines Klimadiagramms</p>
<p>Produktionskette von Nahrungsmitteln Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbe- 	<p>Zulieferung, Produktion, Transport, Weiterverarbeitung, Verkauf</p>	

	griffe (MK4),		
Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung	- erläutern Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft, auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung (SP)	Intensivierung, Spezialisierung, Mechanisierung, Massentierhaltung, Kunstdünger, automatische Fütterung	
Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft	- erklären Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft(SP) - vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1),	Artgerechte Tierhaltung, ökologische Landwirtschaft, organischer Dünger (Mist, Jauche),	Exkursion zum Biobauernhof Damberg

Die Unterrichtsvorhaben für die weiteren Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I werden noch ergänzt.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erdkunde die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

- Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen.
- Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
- Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
- Im Erdkundeunterricht selbst, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
- Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie der Angaben in Kapitel 3 *Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung* des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz Erdkunde im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten
- Beteiligung an Simulationen, Podiumsdiskussionen
- Mitarbeit bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht
- Unterrichtsmappe
- Lernprodukte
- schriftliche Übungen

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar und nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten für alle Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Differenziertheit der Reflexion
- bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form.

- Intervalle
Feedback am Ende eines Unterrichtsvorhabens
- Formen
Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung, Elternsprechtag

2.4 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil):

- Diercke Weltatlas. Westermann.
- Terra, Band 1-3. Erdkunde Gymnasium. Klett.

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

- Diercke Weltatlas-App für interaktive Tafeln und Tablets

2.5 Hausaufgabenkonzept

1. Konkrete Bedeutung für das Fach

Im Fach Erdkunde halten wir Hausaufgaben für unbedingt erforderlich, da die Materialvielfalt intensive methodische Übungen erfordert. Die Hausaufgaben sollen folgenden Funktionen dienen:

- dem nachbereitenden Üben (z.B. Auswertung einer Statistik vor dem Hintergrund eines bekannten Raumes / eines erarbeiteten Sachverhalts)
- der Vorbereitung (z.B. Informationen aus dem Internet beschaffen / Text lesen)
- der Übung und gleichzeitigen Vorbereitung auf die jeweils nächste Stunde (z.B. Diagramm mit einer konkreten Fragestellung analysieren)
- selbstständige Erarbeitung eines den Schülern unbekanntes Raumes nach im Unterricht erarbeiteten Methoden

Jeder Schüler führt eine Mappe/ein Heft, in die/das er alle unterrichtsrelevanten Dinge sauber und gut gegliedert einträgt/abheftet, so dass diese Unterlagen u. a. auch zur Wiederholung vor LEK benutzt werden können. Diese Mappe immer auf dem neusten Stand zu halten sowie den Stoff der letzten Stunde zu wiederholen, ist grundsätzlich immer die Hausaufgabe jeder Stunde. Auf Vollständigkeit, Sauberkeit und Sorgfalt bei der Führung dieser Mappe wird Wert gelegt.

2. Maßnahmen zur Hausaufgabenreduktion

Wichtig ist eine regelmäßige Erledigung von Hausaufgaben. Hausaufgaben über einen längeren, z. B. die Erarbeitung eines neuen Raumes auf der Grundlage mehrerer vom Lehrer ausgewählter Materialien, fördern die Selbstständigkeit und festigen methodische Fertigkeiten, vor allem in der Jahrgangsstufe 9, doch ist eine sinnvolle Integration einer solchen Hausaufgabe in den laufenden Unterricht nicht immer möglich.

3. Hausaufgabenorganisation

Dieser Gesichtspunkt wird im Wesentlichen unter Punkt 2 erläutert.

4. Zeitumfang im Rahmen der wöchentlich zur Verfügung stehenden Zeit

- Stufe 5: 10 Min.
- Stufe 7: 10 Min.
- Stufe 9: 10 Min.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Erdkunde hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Der schulinterne Lehrplan des Fachs Erdkunde ist mit dem der Fächer Wirtschaft-Politik, Geschichte und Biologie abgestimmt. Unterrichtsvorhaben mit inhaltlichen Überschneidungen werden z.T. parallel durchgeführt und Möglichkeiten für gemeinsame Unterrichtsvorhaben genutzt.

Anbindung an das Schulprogramm / Einbindung in den Ganzttag

Die Kooperation mit anderen europäischen Schulen ist von der Fachschaft Erdkunde von Beginn an eng begleitet worden. Als Europaschule nimmt das Gymnasium im Rahmen des Programms ERASMUS+ Bereich Schulbildung (Comenius) der Europäischen Union regelmäßig an gemeinsamen Projekten mit anderen europäischen Schulen teil. Das Fach Erdkunde beteiligt sich an diesen Projekten mit dem Ziel, europäisches Bewusstsein, interkulturelles Lernen und interkulturelle Kompetenz zu stärken. Die Fachkonferenz Erdkunde trägt dieses Anliegen auch in der Unterstützung fächerübergreifender Projekte sowie durch Teilnahme an Wettbewerben.

Fortbildungskonzept

Im Fach Erdkunde unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen, teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in den Fachkonferenzen bzw. auf Fachtagen vorgestellt und hinsichtlich der Integration in bestehende Konzepte geprüft.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Schule unterhält institutionalisierte Partnerschaften zu einem landwirtschaftlichen Betrieb und einem Logistikunternehmen, die im Fach Erdkunde im Rahmen der Themenbereiche Landwirtschaft, Globalisierung und Digitalisierung als außerschulische Lernorte genutzt werden.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Das Fachkollegium Erdkunde überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Alle Fachkolleginnen und -kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden (www.sefu-online.de).

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien sowie Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

<i>Handlungsfelder</i>		<i>Handlungsbedarf</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Zu erledigen bis</i>
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computerraum			
	Raum für Fachteamarbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/ Medien			
	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				